



M
S. 920^{3a} - 4^o 2

9
2

G. q. 106. a.

S a c r u f
 An den Hoffnungs-vollen Jüngling,
Victor Daniel Johann
Merian,

Welcher den 4. Decembr. 1750
 Sein kurzes Leben endigte,

Womit
 Das letzte Denkmahl ihrer Liebe und Zuneigung
 gegen diesen ihren verstorbenen Mitschüler
 setzen wolten,

Die sämtlichen Scholaren des Klosterbergischen Pädagogii.

Magdeburg, druckt Gottfried Bette:

AK





Freunde schwinget euch empor,
Schwingt euch auf zu jenen Sphären,
Wo im ewig seel'gen Chor
Die Erlösten Jesum ehren.
Laßt uns ohne Vorhang sehen,
Was für Wunder da geschehen,
Wo das Lamm sich sehen läßt.

Doch darf unser kühner Blick
Auch zu diesen Ort sich wagen?
Seht welch übermenschlich Glück!
Freunde höret auf zu klagen,
Saget wie zu solchen Glücks
Sich der kleinste Kummer schicke,
Der zum Unglück sich gesellt.

Klärt die trüben Augen auf,
Laßt in diesen güldnen Gränzen
Dem bestürzten Blick den Lauf.
Seht das Göttlich-helle Glänzen,
Das vom Stuhl des Lammes fließet,
Und die Schaar mit Licht umgießet,
Die da unser Auge sieht.

Setzt vor des Königs Thron
Den entschlafnen Sieger stehen.
Hört den Himmlisch-reinen Thron
Zu dem Stuhl des Lammes gehen.
Seht ihn in den hellen Kleide,
In den Schmuck der reinen Seide,
Den des Lammes Blut erhöht.

Der verklärte Mund läßt frey
Tausend Halleluja schallen.
Wahrlich dieses Lied ist neu,
Raum kan man es ihm nachsallen.
Keine Klage darf ihn stöhren,
Die in diesen niedern Hören,
Oft das Jauchzen unterbricht.

Abermal ein neues Lied,
Welches er dem Lamme singet.
Hört die ganze Schaar singt mit.
Hört wie prächtig es erklinget:
Gottes Lamm/du warst gestorben/
Uns hat dir dein Blut erworben/
Drum gebühret dir Ehr und Preis.

Seht die himmlisch-süße Kost,
Die der frohe Geist genießet.
Seht er trinckt den klaren Most,
Welcher von dem Throne stießet.
Alles zeuget von der Wonne,
Die im Schein der ew'gen Sonne
Unsern Seligen erquickt.

Singt ihr Freunde, singet schon-
Unserm Heyland auf der Erden.
O wie rein wird unser Thron
Einst in Salems Mauern werden.
Unser Schmerz muß nun entweichen.
Möchten wir ihn nur erst gleichen,
Ihm, der uns hier ähnlich war.

Gelger Freund, wenn zu Dir noch
Ird'scher Stimmen Schall darfs dringen
So höre jeko doch,
Was wir Dir zum Abschied singen.
Unfre treue Liebe dencket,
Wirst Du gleich ins Grab gefencket,
Doch an Dich mit Zärtlichkeit.

Unser Herz gönnt Dir die Lust,
Die Dich labt an Jesu Wunden,
Hast Du doch an seiner Brust
Die erwünschte Ruh gefunden.
Ruhet ihr Glieder frey von Klage,
Schlaft bis zu des Herren Tage,
Da ihr auferstehen sollt.

Seum ihr Eltern, die ihr weint,
Wischet ab die Thränen-Lauge,
Wart bis jener Tag erscheint,
Da wird Eur verklärtes Auge
Den Geliebten freudig sehen
Als ein Seraph glänzend stehen
In des Höchsten Heiligthum.



78 M 350

ULB Halle 3
001 592 122



56.

Petro V





Sachruf

Auf den Hoffnungs-vollen Jüngling,

Daniel Johann

Berian,

Welcher den 4. Decembr. 1750

seines Lebens endigte,

Womit

zum Andencknahl ihrer Liebe und Zuneigung

ihren verstorbenen Mitschüler

sehen wolten,

die Scholaren des Klosterbergischen Pädagogii.

Leipzig, druckt Gottfried Vetter:

AK

